

▪ **Jahrestagung 2017 des vhw Baden-Württemberg**

„Digitale Medien und Technik als Forschungsgegenstand an HAWs“ – dieses aktuelle Thema stand im Mittelpunkt der diesjährigen Jahrestagung Ende Juni an der Hochschule Offenburg. Kolleginnen und Kollegen der gastgebenden Hochschule beleuchteten in eindrucksvollen Impulsvorträgen verschiedene Aspekte – von Good-Practice-Beispielen in Einführungsveranstaltungen für Studierende bis zu faszinierenden Forschungsansätzen. Die anschließende Podiumsdiskussion debattierte aktuelle Fragen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Die *Mitgliederversammlung* am Nachmittag fasste sich neben den üblichen Regularien mit der Neuwahl des Landesvorstands. Einstimmig wurde **Prof. Dr. Peter Heusch** zum Ersten Vorsitzenden sowie **Prof. Ronald Schaul** zu seinem Stellvertreter gewählt. Bei den Positionen des Schriftführers sowie Schatzmeisters gab es mit **Prof. Dr. Norbert Büchter** und **Prof. Dr. Bernd Schinke** keinen Wechsel. Auch bei den Beisitzern blieb es mit **Prof. Dr. Ralf Lankau**, **Prof. Dr. Joachim Reinert** und **Prof. Dr. Elke Platz-Waury** bei dem bewährten Team.

Intensiv diskutiert wurde der umfangreiche Antrag des Landesvorstands zu wichtigen hochschulpolitischen Positionen: die Mitwirkungsrechte der Professorinnen und Professoren im Senat, insbesondere bei Wahl und Abwahl der Hochschulleitung – die Rolle des Hochschulrats – die zukünftige Struktur sowie Aufgaben der Fakultäten. Der *vhw* fordert ein Schiedsgericht für Streitigkeiten bei der Vergabe von Leistungsbezügen, die Einrichtung eines Forschungs- sowie Haushaltsausschusses zur Steigerung der Transparenz bei wichtigen Entscheidungen der Hochschulgremien und eine verbesserte Informationspflicht bei den Sitzungen von Hochschulrat und Senat. Dabei bezog sich der *vhw* auf das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Anfang Mai veranstaltete Symposium zum Urteil des Verfassungsgerichtshofes Baden-Württemberg zum Landeshochschulgesetz (LHG), das strukturelle Mängel des aktuellen LHG kritisiert und notwendige Änderungen bis März 2018 gefordert hat. Zu all diesen Themen wird der *vhw Baden-Württemberg* seine Positionen in die hochschulpolitische Diskussion mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einbringen und engagiert vertreten.

Eine schlagkräftige Landesvertretung der Professorenschaft im Lande ist unumgänglich, nicht nur wenn es um administrative Probleme bei Besoldung, Versorgung und Beihilfe geht. Dabei ist unser Verband auch auf die aktive Mitwirkung der Kolleginnen und Kollegen angewiesen und freut sich über Anregungen und Vorschläge.

Regelungen zur Hochschulorganisation berühren immer auch die Wissenschaftsfreiheit. „... Je mehr, je grundlegender und je substantieller wissenschaftsrelevante personelle, sachliche und finanzielle Entscheidungsbefugnisse dem kollegialen Selbstverwaltungsorgan und damit den Hochschullehrern entzogen und einem Leitungsorgan zugewiesen sind, desto stärker muss im Gegenzug die Mitwirkung des Selbstverwaltungsorgans und der dort vertretenen Hochschullehrer an der Bestellung und Abberufung der Mitglieder dieses Leitungsorgans ausgestaltet sein.“

aus: *Urteil des Verfassungsgerichtshofs Baden-Württemberg, Pressemitteilung 14.11.2016*

▪ **Leistungsorientierte Besoldung – Prüfung der Vergaberichtlinien**

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer vereinbarte mit den Präsidenten, Rektorinnen und Rektoren sowie Kanzlerinnen und Kanzlern aller baden-württembergischen Hochschulen in Dienstbesprechungen, dass alle Hochschulen dem Ministerium ihre Vergaberichtlinien für Leistungsbezüge zur Prüfung vorlegen. Zukünftig sollen Änderungen vorab zur Bestätigung der Rechtmäßigkeit dem MWK vorgelegt werden. Außerdem wird das MWK mit den Hochschulen eine Rahmenregelung für Vergaberichtlinien erarbeiten.

Der vhw Baden-Württemberg hat seit Einführung der leistungsorientierten Besoldung stets mehr Transparenz bei der Gewährung von Leistungsbezügen eingefordert. Es ist höchste Zeit für eine Rahmenregelung zur Orientierung.

▪ **Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung“**

Zum Abschluss der **1. Wettbewerbsrunde** des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (2011-2017) stellten am 29. Juni 2017 in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG in Berlin die am Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ – *Stand und Perspektiven für die nachhaltige Etablierung* beteiligten Hochschulen ihre Projektergebnisse vor. Ziel der von Kultusministerkonferenz (KMK), Gemeinsamer Wissenschaftskonferenz (GWK) und Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten gemeinsamen Qualifizierungsinitiative ist die Umsetzung des Maßnahmenpakets, das im Oktober 2008 in Dresden von den Regierungschefs von Bund und Ländern beschlossen worden war. Mit der Investition von 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Bildung, Wissenschaft und Forschung sollen dem drohenden Fachkräftemangel vorgebeugt und die Durchlässigkeit befördert werden.

Seit 2011 wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) insgesamt 73 Projekte im Rahmen des Netzwerks „Offene Hochschulen“ gefördert. Aus Baden-Württemberg präsentierten die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, die Universität Ulm, die Hochschule Heilbronn, die Hochschule Albstadt-Sigmaringen gemeinsam mit der Hochschule Offenburg und die Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart ihre Projektergebnisse bei der Abschlusskonferenz der 1. Wettbewerbsrunde.

In der **2. Wettbewerbsrunde** von 2014-2020, die sich vor allem an Beschäftigte und beruflich qualifizierte richtet, waren die Universitäten Freiburg, Mannheim, Stuttgart und Ulm, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe sowie die HAWs Ravensburg-Weingarten und Biberach, die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Duale Hochschule Stuttgart erfolgreich.

<https://www.wettbewerb-offene-hochschule-bmbf.de/foerderprojekte>

▪ **Hochschulen – Orte lebenslangen Lernens**

Für Baden-Württembergs Wissenschaftsministerin Theresia Bauer sind die Hochschulen in Baden-Württemberg „Orte lebenslangen Lernens“. Wie das Update 2017 des Online-Katalogs „Weiterbildende Bachelor- und Masterstudiengänge und Kontaktstudien an den Hochschulen in Baden-Württemberg“ dokumentiert, nimmt das Angebot an flexiblen, insbesondere berufsbegleitenden Studienangeboten ständig zu. Der von der Servicestelle HOCHSCHULEWIRTSCHAFT in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie dem Arbeitgeberverband Südwestmetall veröffentlichte Online-Katalog hilft, passgenaue Weiterbildungsangebote in der Quartären Bildung zu finden, um in der „Wirtschaft 4.0“ fit zu bleiben, so Karl Schäuble, Vorsitzender des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V..

http://www.biwe.de/fileadmin/biwe/PDF_2017/Katalog_HochschuleWirtschaft_2017.pdf sowie <https://muk.baden-wuerttemberg.de/de/hochschulen-studium/wissenschaftliche-weiterbildung/>

▪ **Rankings**

Die aktuelle Ausgabe des Rankings *Times Higher Education (Supplement)* positioniert die Universität Heidelberg auf Platz 45 nach den bayerischen Universitäten – der *Ludwigs-Maximilians-Universität (LMU)* auf Platz 34 und der *Technischen Universität München (TU)* auf Platz 41. Insgesamt schafften es 44 akademische Einrichtungen aus Deutschland in das THE-Ranking. Nach wie vor stehen die englischen Universitäten Oxford und Cambridge an der Spitze, aber auch asiatische Hochschulen drängen verstärkt in den Wettbewerb mit Singapur auf Platz 23, Peking auf Platz 27 und Tsinghua auf Platz 30. Die Hochschulbeilage der britischen Zeitung *The Times* bewertet seit 2004 weltweit Universitäten nach den Kriterien Lehre, Forschung und Zitationen

30 Prozent), Internationalisierung (7,5 Prozent) und Drittmitteleinnahmen aus der Industrie (2,5 Prozent).

In dem vor wenigen Wochen veröffentlichten Ranking der Universität Shanghai war Heidelberg mit Rang 42 noch beste deutsche Universität, gefolgt von den beiden Münchner Universitäten TU (Platz 50) und LMU (Platz 57).

▪ **HRK befragt Parteien zur Bundestagswahl**

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) stellte den für den 19. Deutschen Bundestag kandidierenden Parteien, die eine realistische Chance auf Einzug in den nächsten Bundestag haben, zehn Fragen zu ihren hochschulpolitischen Positionen. Die Antworten von Alternative für Deutschland, Bündnis 90/Die Grünen, Christlich Demokratischer Union Deutschlands (CDU) und Christlich-Sozialer Union in Bayern (CSU), Die Linke, Freier Demokratischer Partei (FDP) sowie Sozialdemokratischer Partei Deutschlands (SPD) wurden zum direkten Vergleich einander gegenübergestellt. HRK-Präsident Prof. Dr. Horst Hippler kommentierte die Antworten: „Wenn man die Antworten der Parteien an dem von der HRK vorgelegten Konzept misst, sind sie in vielen Bereichen sehr enttäuschend. Es zeichnet sich ab, dass mit einem ausreichenden, kontinuierlichen und damit verlässlichen Mittelaufwuchs für die Hochschulen auch nach der Wahl kaum zu rechnen sein wird.“ <https://www.hrk.de/presse/Wahlpruefsteine-fuer-die-bundesagswahl-2017/> & Pressemitteilung vom 24. August 2017.

Dem kann der vhw nur zustimmen. Ankündigungen vor der Wahl und Realitäten nach der Wahl sind nur selten deckungsgleich.

Verwertungsgesellschaft Wort

▪ **Autorenhonore: Neuer Verteilungsplan**

Die *Verwertungsgesellschaft Wort* (VG Wort) und ihre Mitglieder haben sich nach monatelangen Streitigkeiten auf einen neuen, rechtskonformen Verteilungsplan geeinigt. Jeder Autor erhält demnach grundsätzlich 100 Prozent des Geldes, das die *VG Wort* für seine Texte eingenommen hat, er kann aber seinem Verlag einen Teil seiner Einnahmen abtreten. Damit setzt die *VG Wort* sowohl ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom April 2016 als auch das neue Verwertungsgesellschaften-Gesetz um. Mit dem Urteil wurde der Verwertungsgesellschaft rückwirkend bis 2012 die langjährige Praxis untersagt, ihre Einnahmen pauschal auf Autoren und Verlage zu verteilen. Das neue Gesetz erlaubt ihr eine Beteiligung von Verlagen – jedoch nur, sofern jeder einzelne Autor für jedes einzelne seiner Werke sein Einverständnis erklärt.

Es war höchste Zeit, dass endlich eine Einigung zustande kam. Schließlich ist es im Interesse der Hochschullehrenden, dass ihre Veröffentlichungen in Lehre und Forschung fruchtbringend verwendet werden können!